

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Dahlfährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich 86 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 6 fr.
Mit Postverfendung:
in Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Dahlfährig 3 „ 50 „
in Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Dahlfährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; uncorrigirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haszonsztein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haszonsztein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin: Haszonsztein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haszonsztein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einsetzen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3 B., evtl. der Stempelpflicht 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Aeliasch bei J. Hedroch's Erben, Buchbinder; in Mählbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 300.

Hermannstadt, Dienstag den 29. December 1891.

107. Jahrgang.

Das Communiqué.

welches die Parteileitung der Vereinigten deutschen Linken, wie telegraphisch berichtet worden, ausgegeben hat, lautet:
Abgordneter v. Plener nahm Anlaß, vor einer Anzahl von in Wien befindlichen Parteigenossen die Auffassung der Parteileitung über den bevorstehenden Eintritt des Grafen Kuenburg in das Ministerium auseinanderzusetzen. Er gab einen kurzen Rückblick auf die verschiedenen Phasen der Verhandlungen mit der Regierung. Schon vor Schluß der Sommerferien sei die Frage des Eintritts eines Mitgliedes der Vereinigten deutschen Linken in die Regierung discutirt worden. Als nunmehr die Verhandlungen eine bestimmte Form annahmen, lag selbstverständlich der Gedanke des Eintritts des Führers der Partei nahe; allein die Regierung erklärte eine solche Eventualität mit ihrer Stellung über den Parteien nicht für vereinbar. Die Parteileitung hielt sich nicht für berechtigt, darum jede andere Combination abzulehnen und einigte sich mit dem Herrn Minister-Präsidenten über den Eintritt eines Mitgliedes der Partei, welches ihr Vertrauen in vollem Maße besitzt und ihren Standpunkt innerhalb der Regierung zur Geltung zu bringen berufen ist. Die persönlichen Eigenschaften und der politische Charakter des Grafen Kuenburg geben vollkommenen Bürgschaft dafür, daß er die Mission eines Vertrauensmannes der Partei im Ministerium in richtiger Weise erfüllen werde. Die Partei selbst tritt in kein neues Verhältniß; sie behält wie bisher die Freiheit ihrer Action, wie es der gegenwärtigen politischen Situation entspricht, nicht zu einer parlamentarischen Regierungspartei. Wie sie aber gegenüber der Regierung ihre Selbstständigkeit bewahrt, so ist dies selbstverständlich auch gegenüber den anderen Parteien der Fall. Es ist gegenüber dem Herrn Minister-Präsidenten ausdrücklich constatirt und von ihm zur Kenntniß genommen worden, daß die Vereinigte deutsche Linke nicht in eine sogenannte „Cartell-Majorität“ mit anderen Parteien des Abgeordnetenhauses trete, sondern ihre Entschlüsse wie bisher nach der sachlichen Beurteilung des Gegenstandes und nach Erwägungen der allgemeinen politischen Lage treffen werde. Der neue Minister wird den Clubversammlungen beizuhören und die Beziehungen zwischen Regierung und Partei vermitteln.
Die gütlich vermittelten Parteimitglieder sprachen ihre Zustimmung zu dem Vorgehen der Parteileitung und zu dem nunmehr vorliegenden Resultate der geführten Verhandlungen aus. Es ist selbstverständlich, daß die Parteileitung unmittelbar vor Zusammentritt des Abgeordnetenhauses einer vollständigen Clubversammlung ausführlichen Bericht erstatten und die definitive Meinung der Partei über die ganze Angelegenheit einholen wird.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 28. December.

Seinen, die Auflösung des Reichstages gutheißenden Reader schließt „Bester Lloyd“ mit folgenden Bemerkungen: „Obst denn die äußerste Linke, und seit dem letzten Stadium der Verwaltungsdebatte im schönen Verein mit der äußersten Linken auch die sogenannte Nationalpartei, nicht systematisch darauf aus, die natürlichen und gesetzlichen Machtverhältnisse des Parlamentes auf den Kopf zu stellen, weil sie nicht nur dieses oder jenes Ministerium, sondern das bestehende Rechtsverhältniß Ungarns zu Oesterreich umstürzen will? Hat sie nicht direct den Zweck vor Augen, Dasjenige, was sie durch das Volk niemals erreichen kann, durch die Schöpfung der parlamentarischen Thätigkeit, durch die Terrorisirung des nationalen Willens im Abgeordnetenhause allmählig zu erreichen? Wer ist angeht dieser Erscheinung so thöricht, an nur vorübergehende Ausbrüche der Leidenschaft zu glauben? Sind die Leute, die das Brüll- und Tobconcert dirigiren, etwa Fanatiker? Nein, sie sind kühl berechnende Spectakelmacher, die den Parlamentarismus im Scandal erfinden wollen.“

Feuilleton.

Abendsonne.

Novelle von S. Kené.

(I. Fortsetzung.)

Hochaufgerichtet schritt er über den stillen Flur zu seinem Zimmer. Doch beim Öffnen erschraf er vor dem unholden Bilde, das sich ihm darbot. Kalt, ungelüftet, in dem müßigen Durcheinander, wie er ihn am Morgen verlassen, lag der ohnehin wenig freundliche Raum vor ihm.
Augenscheinlich hatte man ihn erst bei Anbruch der Nacht zurück erwartet und daher die notwendige Reinigung bis dahin verschoben.
„Nun, Madame Bieseke und Auguste werde ich gründlich meine Meinung sagen,“ brummte er. Doch auf wiederholtes Klopfen antwortete kein Herein, und er überzeugte sich bald, daß Zimmer und Küchentür verschlossen.
Was nun? Wie sehr er sich auch nach Ruhe sehnte, in dem ungeordneten Gemach, in der dampfen Kellerkammer konnte er nicht bleiben. Und doch fühlte er den Boden unter sich schwanken, konnte den schweren, brennenden Kopf kaum mehr heben.
Horch! Schritte, die sich näherten. Vielleicht Auguste, die zurückkehrte und hier Wandel schaffen konnte. Doch das waren nicht ihre Kägelschuhe und auch Madame Bieseke's schwerfälliger Gang klang anders.
Wie auf leichten Kinderfüßen kam es näher und nun stand eine schwächliche Mädchengestalt, den tiefenden Schirm in der Hand, auf der letzten Treppstufe.
Ach, das war ja die Keime, blasse Ueberseherin, die gleich ihm unter Madame Bieseke's schützenden Flügeln ihr möbirtes Dasein fristete. Er wußte nichts von ihr, als daß sie Adelheid Vertram hieß, einen unmodernen grauen Mantel trug und niemals Clavier spielte.

Mit dieser Tendenz läßt sich nicht pactiren: sie muß unschädlich gemacht werden. Dazu dienen die Neuwahlen. Und darum kann es in der Wahlbewegung nur eine Parole geben: Kampf gegen die Prostitution des Parlamentes und gegen den Minoritäts-Terrorismus. Alles, woran sonst das Interesse des Landes haftet: Reform der Verwaltung und der Rechtspflege, Befestigung der Staatsfinanzen und Förderung der Volkswirtschaft, alles dies wird die Bürgschaften seiner Ausgestaltung und Verwirklichung erst finden, wenn jene gefährliche, den inneren Organismus Ungarns zersetzende und die äußere Machtstellung des Landes untergrabende Tendenz gründlich niedergeschlagen ist. Die Auflösung des Reichstages aber soll den Klärungs- und Heilungsproceß beschleunigen. Aus der Nation heraus muß Abhilfe kommen gegen ein tief eingetretenes Uebel des Parlamentes, gegen welches im Parlament selbst eine Abhilfe vorerst nicht möglich ist.
Das Central-Exekutivcomité der Nationalpartei hat an die Wahlbürger des Landes das folgende Partei-Manifest erlassen: „Nachdem die Regierung mit der unerwarteten, gewaltthätigen und durchaus unmotivirten Auflösung des Reichstages der Organisation der Opposition entgegengetreten wollte, um sich ihre für die Interessen des Landes überaus schädliche und insbesondere vom nationalen Gesichtspunkte gefährliche Politik auch für die Dauer des nächsten Reichstages sichern zu können: erachtet auch das Exekutivcomité der Nationalpartei den Zeitpunkt gekommen, um ihre politischen Freunde zur Aufnahme des Kampfes aufzufordern. In Folge dessen fordern wir alle unsere Principiengenossen, welche mit uns unter der reinen Fahne unserer Ideen und politischen Principien für die Rechte unseres Vaterlandes kämpfen, hiemit auf, auch insoweit, bis die Proclamation der Nationalpartei erscheinen wird, in jedem einzelnen Bezirke des Landes, oder falls es die Umstände erheischen sollten, in jeder einzelnen Gemeinde, sich je früher zu organisiren. Der Gewaltthätigkeit der Macht stellen Sie das Rechtgefühl der bürgerlichen Freiheit gegenüber; dem amtlichen Apparat der Regierung gegenüber aber möge die Wahlbürgerschaft mit ihrer festen Organisation in die Schranken treten. Es ist daher notwendig, daß in allen jenen Bezirken des Landes, in welchen die Nationalpartei politische Anhänger besitzt, diese für die Nominirung der Candidaten vorzugehen und sich zu diesem Behufe mit der Centralleitung der Partei in's Einvernehmen setzen, welche ihre Principiengenossen mit den entsprechenden Instructionen zu versehen, andererseits aber auch mit Bezug auf die Wahlen die erforderlichen Aufklärungen zu erteilen bereit ist. Nachdem eines der Fundamentalprincipien des Programmes dieser Partei die Reinhaltung des in den Reichstagswahlen sich manifestirenden nationalen Willens bildet, welchen die an der Macht befindlichen Parteien gewöhnlich durch Bestechungen und durch die Gewaltthätigkeiten der Behörden verflachten: lenken wir die Aufmerksamkeit der Wahlbürger schon jetzt auch darauf, daß sie die verschiedenen Mißbräuche, namentlich die Gewaltthätigkeiten der Behörden schon jetzt wachsam Auge verfolgen und die hierauf bezüglichen objectiven Daten dem Centrum unverzüglich mittheilen sollen. Es ist dies notwendig, damit die bürgerliche Freiheit, wie die freie Manifestation des nationalen Willens den gehörigen und intensiven Schutz genieße, andererseits damit die Mißbräuche der Betreffenden durch die Partei in Evidenz gehalten und feinerzeit in gerechter und energischer Weise geahndet werden.“
Eine Budapest'er Zuschrift der „Pol. Corr.“ betont, daß für die einstimmige Annahme der Handelsverträge im Abgeordnetenhause neben den wirtschaftlichen in hohem Maße auch politische Erwägungen entscheidend waren; die sonst in ihren Ansichten so weit auseinandergehenden Parteien des Reichstages seien einzig in der Befriedigung über die Herstellung eines handelspolitischen Vertragsverhältnisses zu Deutschland, sowie in dem Wunsche fortgeschreitender Vertiefung und innerer Kräftigung des Dreiebundes. — Des Weiteren bemerkt die Zuschrift, daß die von der ungarischen Regierung im Reichstage eingebrachten wichtigen Gesegentwürfe betreffend die Erhöhung der Volksschullehrergehälter, die Thierregulirung, die Regelung der Besitzverhältnisse in Siebenbürgen und die Regelung der Beamtenbezüge, gleichsam als eine Kennzeichnung des Programms der Regierung auch im Hinblick

auf die bevorstehenden Wahlen angelesen werden können. Die Regelung der Beamtenbezüge wird für das Budget eine Mehrbelastung im Betrage von 2,900.000 fl. zur Folge haben.
„Pizense Listy“ theilen mit: Gleich nach der Rede Greg's unterzeichneten die Realisten ein Schriftstück, die Abgeordneten aufzufordern, sich von der unwürdigen Stellung im jugoslawischen Lager loszulösen und lieber die Mandate niederzulegen, als die Verantwortlichkeit zu tragen für die Thaten, mit welchen sie nimmermehr übereinstimmen können und die notorisch der Nation keinen Vortheil zu bringen vermögen.
Anlaßlich der Berufung Graf Kuenburg's in's Cabinet Laaffe tabelt die „Vossische“ die Haltung der Vereinigten Linken scharf. Dieselbe meint, die Parteiführer hätten die Interessen ihres Volksthum nicht energisch genug vertreten. Wenn Plener nicht als Minister acceptirt wurde, müßten die Verhandlungen abgebrochen werden. Ein so anständiger Parteimann wie Kuenburg, dürfte nicht zur Strohmannsstelle degradirt werden. Das vornehmste Bestreben der Linken dürfte nicht sein, einen Vertreter in's Ministerium zu bekommen, sondern die Interessen des Volksthum unter allen Umständen zu schützen und die Wiederkehr der slavischen Verdröhnungsidee zu verhindern.
Entgegen den Behauptungen der englischen Blätter wird constatirt, daß die Beziehungen zwischen dem französischen Residenten in Lananario und der Regierung der Howas nicht abgebrochen seien. Lacota, welcher an Stelle des nach Frankreich abgereisten Residenten Bompard getreten ist, theilte telegraphisch mit, daß er mit der Regierung der Howas in Verbindung getreten sei. Die Lage ist ruhig.
Die Zeitungsmeldung, wonach die bulgarische Regierung die Absicht hätte, ein Anlehen von 10 Millionen zur Befestigung der Küste des Schwarzen Meeres und der Hafenplätze aufzunehmen, ist vollständig unbegründet. In Betreff des von der Sobranje votirten Credits von 7 Millionen ist die „Agence Balcanique“ ermächtigt, zu erklären, daß der Credit nur dazu bestimmt sei, die im laufenden Jahre gemachten Auslagen zu decken.
„Daily Chronicle“ meldet aus Shangai: China sei geneigt, die Insel Formosa an England abzutreten, wenn es des Schutzes Englands gegen Rußland sicher ist.
Local- und Tagesnachrichten.
Hermannstadt, 29. December.
— (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruheten allergnädigst zu ernennen: zum Oberlieutenant: in der Artillerie: den Major: August Winkler des 12. Corps-Artillerie-Regiments, zum Commandanten der 35. Batterie-Division.
Seine k. und k. apostolische Majestät geruheten ferner allergnädigst zu ernennen: in der Artillerie: zu Oberlieutenanten: die Lieutenante: Anton Reschfellner und Eward Ungar, Beide des 12., Karl Steinprinz, des 6. Corps-Artillerie-Regiments, Hugo Hanikl, der 23. Batterie-Division, in der Batterie-Division, Josef Ritter Otto von Dittenfeld, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Hugo Jalaubel, der 24. batterie-Division.
Transferirt werden: der Cabel-Officiers-Stellvertreter: Milja Bismis, vom 94., zum 50. Infanterie-Regimente; in den Stand des militär-geographischen Institutes: der Lieutenant: Sigmund Schubert, des 50. Infanterie-Regiments (in dem genannten Truppenkörper übercomplet zu führen).
Weiter werden transferirt: zu der batterie-Division Nr. 35: die Hauptleute 1. Classe: Conrad Seeliger, des 12., Franz Glanache, des 6. Corps-Artillerie-Regiments, Alfons Graf Castellau; der Hauptmann 2. Classe: August Hansmann; die Oberlieutenanten: Moriz Czapp, Wilhelm Rückauf; die Lieutenanten: Hermann Laner, Gottfried Mach, Alexander Neumann, Victor Sigmund, Stanislaus Lufan; die

chaft.
rk
e.
xico
v. H. 18-21.
1105
Gulden.
500 fl.
00 fl. und
00 fl.
ts-Lotterien,
tlich zu be-
ction,
br 1892
Merkwürdige
abers-Charakter
besparone —
richtweisen —
igebaules von
Telegraphen-
gen — Eisen-
trich, evana.
Literaturblatt
H. Andreas
abr 1891 —
Inserate.
der.
Sonne mit den
von den Jahres-
planeten —
von Oesterreich-
telegraphenwesen:
Eisenbahn-
Geschichte aus
von Traugott
uns fanden.
von Traugott
De gedillt
Rannig-
en, Rotare und
folger
erlag.



(Ein goldener Siegelring) mit ovalem schwarzen Stein, auf welchem Wappen und Freiherren-Krone eingraviert ist, wurde am 26. d. hier verloren. Es wird ersucht, den Ring gegen angemessene Belohnung bei der Administration dieses Blattes abzugeben.

(Ein Zwicker) wurde dieser Tage in der Tabaktrafik auf der Bretterpromenade zurückgelassen und kann dort in Empfang genommen werden.

(Unfall.) Am zweiten Christtag Vormittag überfuhr ein Fiakerkutscher mit seinem Schlitten in der Feltauer Gasse eine alte Frau, welche hiedurch 14 Tage arbeitsunfähig wird.

(Gefunden) wurde im hiesigen Stadttheater ein goldener Ring; derselbe kann vom Theater-Hausmeister abgeholt werden.

(Todesfälle.) Marie Schimmel geb. Konnerth, Kirchener Witwe, ist am 25. d. im 72. Lebensjahre hier gestorben. Die Beerdigung fand vorgestern Nachmittags auf dem ev. Friedhofe statt.

Gestorben ist: FML. Anton Hajzinger am 24. d. in Wien. FML. Hajzinger war längere Zeit hindurch als Cavallerie-Stabsofficier, dann als Generalmajor und Brigade-Commandant in Hermannstadt wegen seiner chevaleresken Eigenschaften in allen Kreisen sehr beliebt.

(Anlässlich der Installation des neuen Obergespanns) votirte das Uebereinkommen des Minister-Präsidenten Grafen Julius Szapary und der Regierung einmüthig Vertrauen für die Ernennung Dr. Albert Török zum Obergespan. Ebenso war auch das dann stattgehabte Bankett eine glänzende Demonstration für die Regierung. Am 22. d. Abends war die Stadt illuminiert und wurde dem Obergespan ein Fackelzug gebracht.

(Wahlbewegung.) Am 23. d. fand in Székely-Udvarhely eine zahlreich besuchte Wählerversammlung statt. Dr. Vajda wurde erclärt, die Candidatur wieder anzunehmen, worauf er unter lebhaftem Beifall sein Programm als Anhänger der liberalen Partei entwickelte.

(Fabrikbrand.) Aus Szegedin wird gemeldet: In einer als Wohnung benutzten Trockenkammer der hiesigen Hanffabrik kam am 23. d. Nachts ein Feuer zum Ausbruch, welches, rasch um sich greifend, das Dach der Kammer ergriff und dann einen Hanfstoß einäscherte. Gegen 3 Uhr Morgens war es der Feuerwehre gelungen, das Feuer zu localisiren. Der Schaden beträgt 10,000 Gulden. Die in der Trockenkammer untergebracht gewesenen 12 Arbeiterfamilien konnten bis auf zwei Knaben, welche verbrannt, gerettet werden.

(Maßnahmen gegen die Lungenseuche in Ungarn.) Die bisherigen Bemühungen unseres Ackerbauamtes, die in einigen Theilen Ungarns herrschenden contagiöse Lungenseuche bei unseren Hornviehbeständen zu unterdrücken, haben nicht jene Erfolge gebracht, wie dies namentlich mit Rücksicht auf unsern Export nach Deutschland zu wünschen gewesen wäre. Ackerbauminister Graf Bethlen hat sich denn auch für eine energischer sachgemäße Action entschieden, welche schon in den ersten Tagen des neuen Jahres inaugurirt werden wird. Wie wir nämlich erfahren, hat der Ackerbauminister angeordnet, daß am 2. Januar eine aus sieben Staatsärzten bestehende Commission sich nach dem Neutraer Comitae begeben, um dort sämtliche Viehbestände zu revidiren, die kranken Thiere sofort zu vernichten und zu veranlassen, daß die krankheitsverdächtigen Thiere raschstens auf den Markt gebracht und veräußert werden mögen. Nach Durchführung dieser Arbeit wird dem Minister über die erzielten Resultate Bericht erstattet und sodann mit Zugrundelegung der gemachten Erfahrung das Sanirungswerk in anderen Gegenden aufgenommen werden. Es ist dies der erste Schritt zur Schaffung einer Situation, welche es uns ermöglichen soll, die uns in der mit Deutschland abgeschlossenen Veterinär-Convention eingeräumten Begünstigungen voll auszunutzen.

(Zweckmäßigkeit.) In Folge des Getreide-Ausfuhrverbotes aus Rußland sind die Preise der Lebensmittel fast in ganz Galizien, Schlesien und theilweise auch in einigen Bezirken Böhmens während der letzten Wochen derart gestiegen, daß die österreichische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, den Staatsbeamten von Neujahr ab vorübergehend, — wahrscheinlich bis nach der nächsten Ernte — einen Zehnerungsbeitrag zu bewilligen. Wie man uns nun aus Wien schreibt, haben auch einige militärische Stationscommanden in den betreffenden Bezirken bei ihren Corpscommanden Vorstellungen gemacht, damit höheren Orts den militärischen Functionären ebenfalls Zehnerungsbeiträge bewilligt werden mögen. Sollten derlei Gesuche berücksichtigt werden, so könnte dies natürlich nur im Wege der Nachtragserdite geschehen, nachdem die von den Delegationen bewilligten Voranschläge für das nächste Jahr bereits sanctionirt sind.

(Zusammenstoß.) In unmittelbarer Nähe des Karlsruher Bahnhofes fand am 23. d. Abends ein Zusammenstoß des von Ungarn kommenden Lastzuges mit einer Verchiebmachine statt, wobei der Bremser Matan schwer verletzt wurde und das Maschinenpersonal leichte Contusionen erhielt. Fünf Waggons wurden zertrümmert. Der Lastzug entgleiste. Die Strecke wurde noch Nachts freigegeben.

(Familien-Tragödie.) Unter dem 25. d. wird aus Graz geschrieben: Der hiesige ehemalige Kaufmann Emerich Hamböck erschöpfte heute Nachts seine Söhne Bela und Kalman und dann sich selbst mittelst einer Revolverkugel. Als Motiv der That wird in einem hinterlassenen Schreiben an die Gattin Marie die Furcht des augenleidenden Hamböck vor gänzlicher Erblindung und die Besorgniß angegeben, daß die stotternden Söhne nie ordentlich sprechen würden.

(Schiffsuntergang.) Der österreichische Dreimaster „Vossana“, beladen mit Jagdauben (Bestimmung Cetta), ist untergegangen. Die Bemannung wurde gerettet.

(Eine Explosion.) Ein Gartenlocal beim Berliner Thiergarten wurde am 24. d. durch eine Explosion beinahe vollständig zerstört, doch ist Niemand hiebei umgekommen. Man vermutet ein Verbrechen.

(Postdiebstahl.) Auf dem Amsterdamer Centralbahnhof ist ein Postfach, enthaltend 12.000 Napoleonsd'or, gestohlen worden, derselbe war nach Paris aufgegeben.

(Ein Anarchisten Attentat.) In Paris wurde der Versuch gemacht, die große Verlags- und Druckanstalt Quentini, welche viele hundert Arbeiter beschäftigt, in Brand zu stecken. Unbekannte Personen hatten sich Abends eingeschlichen und an mehreren Stellen angehäuftes Papier angezündet, nachdem sie alle Gasröhren aufgeschnitten und die Gasflamme aufgedreht hatten. Es ist ein unerklärbares Wunder, daß nicht eine furchtbare Explosion erfolgte und die Wächter noch am Morgen die Feuerwehre aufzureden konnten. Nach allen Anzeichen liegt ein Attentat von Anarchisten vor, welche in letzter Zeit öfter Drohbrieve gesendet haben.

(Von einem wüthenden Esel zerfleischt.) In der Stadt Carcassoone hat ein wüthender Esel großes Unheil angerichtet. Ein Stallburche hatte einen Esel mißhandelt; eine Stunde hierauf näherte sich der Burche dem Thiere, das ihn mit den Zähnen an der Hüfte erfaßte, niederstieß und sodann auf ihm herumtrat. Das rasende Thier riß ihm die linke Brustseite auf, so daß die Rippen zwei Hände breit freilagen, und verschlang das Fleisch. Es bedurfte nicht weniger als sechs Männer, um den Unglücklichen der Wuth des Esels zu entziehen, dessen Maul mit einer Eisenfange aufgerissen werden mußte. Der Stallburche starb sofort.

(Verhaftete Vanquiers.) In Orleans wurden die Vanquiers Force, Vater und Sohn, wegen Wuchers und wissentlichen Ankaufes gestohlener Wertpapiere verhaftet. Die Firma, welche namentlich bei dem Landvolke aus des Umgebung unbegrenztes Vertrauen genoß und einen großen Kundencreis besaß, galt als höchst solid. Man befürchtet, daß ein Theil der Deposits verschwinden ist. Der Vorfall erregt Aufsehen.

(Aus Lublin) wird der „Gazeta Narodowa“ berichtet, daß im dortigen Gouvernement die Sicherheitszustände sich sehr arg gestalten; die Fälle von Raub und Mordthaten nehmen sich; insbesondere werden

die Gutsböfe geplündert. Jüngst wurde auch das Anwesen Rabinowka bei Tomahon von einer Räuberbande überfallen. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß verkleidete Kosaken des bei Tomahon garnisonirenden Regiments an diesem Ueberfalle theilgenommen haben. Für die nothleidenden Bezirke, welche auch von epidemischen Krankheiten heimgegriffen sind, werden jetzt überall Aerzte angeworben.

(Demonstration.) Der aus Bulgarien ausgewiesene französische Correspondent Chadoirne wurde bei seiner Durchreise auf dem Belgrader Bahnhof von einer bulgarischen Emigranten-Deputation, welche Duma, der Dragoman der französischen Legation führte, demonstrativ feierlich empfangen. Chadoirne hielt es für notwendig, eine kurze Ansprache zu halten, die mit Hochrufen auf Gar Alexander und auf die bulgarische Nation schloß. Die Versammelten antworteten mit Hochrufen auf den Gar, den Präsidenten Carnot und auf die russisch-französische Allianz.

(Verhaftungen.) Nach Warschauer Telegrammen wurden dort 150 Personen wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich der bekannte Historiker Suwlenki.

(Soldaten als Mörder.) Acht Soldaten der berittenen russischen Garde wurden wegen Ermordung und Verabreichung mehrerer Bürger, deren Leichen im Canal gefunden wurden, zum Tode durch Erschießen verurtheilt.

(Katastrophe.) Die „Times“ melden: Die Expedition des Lieutenant Continho wurde auf dem Wege von Quillimane nach Naghamba durch die Explosion des Schießpulvers vernichtet. 60 Mann wurden getödtet, 170 verwundet.

(Vynchjustiz.) Man meldet aus New-York, 22. December: Zwanzig verurtheilte Männer drangen in das Gefängniß von Dewitt (Arkansas) und erschossen mit Revolvern drei Gefangene, welche wegen Mordverbrechens auf die Gattin eines der Eindringlinge in Untersuchung waren.

(Ein Hungerleider von Profession.) Henri Stratton, ist in Newyork gestorben. Stratton, der schon mehrmals Proben seiner Hungerkunst abgelegt hatte, wollte noch mehr thun. Es war sein Traum, den berühmten Succi zu übertreffen, der 45 Tage gefastet hatte. Er ließ sich daher von einem Museum engagiren und begann vor mehreren Wochen seine Fastenzeit. Dreißig Tage ging Alles gut, aber am 37. Tage wurde Stratton von Ohnmachten und Krämpfen befallen; der Arzt forderte den Kranken auf, seinen Versuch einzustellen. Stratton weigerte sich. Mit Mühe gelang es dem Arzt, den Hungerkünstler zu bewegen, einmal am Tage ein wenig Champagner zu sich zu nehmen. Stratton fand aber bald so großen Genuß an dem Getränk, so daß er davon enorme Quantitäten zu sich nahm. Sein Zustand verschlimmerte sich in Folge der Unmäßigkeit immer mehr, und am 42. Tage trug man den Todtkranken aus der Schaubude in das Hospital, wo er bald darauf starb.

Mit einer reichhaltigen Nummer beginnt heute die „Gartenlaube“ ihren vierzigsten Jahrgang. Neben dem eigenartigen Roman „Der Zeitgeist im Hausstande“ eine Reihe von Bildern aus dem Familienleben, in denen die wichtigsten Fragen unserer Zeit, soweit sie unmittelbare Beziehung zur Familie haben, in anmuthigem nobelstischen Gewande zur Erörterung kommen. Dr. Baas benutzte den allzu ehrlichen Neujahrswunsch „Prosit Neujahr! Gesundheit und ein langes Leben!“ um daran eine interessante Betrachtung zu knüpfen über die Kunst, zur Erhaltung der Gesundheit, zur Verlängerung des Lebens beizutragen; und Cornelius Gurliß schildert in einem besonders auch durch die beigegebenen Illustrationen anziehenden Artikel die Wandlungen der Männermode seit dem Beginn dieses Jahrhunderts. Gut ausgewählte und wiedergegebene Bilder, namentlich die ansprechende Kunstbeilage „Ein altes Lied“ nach dem Gemälde von C. Kiesel geben der Nummer einen werthvollen Schmuck. — Zum Eintritt in's Abonnement auf die „Gartenlaube“ ist jetzt der günstigste Zeitpunkt. Abonnements-Preis vierteljährlich (13 Wochen-Nummern) nur 1 fl. Alle Buchhandlungen und l. f. Postanstalten nehmen Bestellungen an. (Siehe heutige Annonce.)

(Vor der Bärse.) Die Geschäfte gehen miserabel! — „Was Sie nicht jagen!“ — „Selbst unsere Millionäre verarmen. Neulich war ich bei Baron X. Als ich an einer halbgeöffneten Thür vorüberging, sah ich die Baronin und ihre Tochter. Denken Sie nur, die Armen spielten Weide an einem Clavier!“

(Treffende Antwort.) Gast (zum bedienenden Frater im Brauflüßchen eines Herrenklosters): „Darf man denn hier nicht rauchen?“ — Frater: „Nein, mein Herr!“ — Gast: „Ja, von wem sind denn dann die vielen Cigarrenstümpfen, welche hierumliegen?“ — Frater: „Von den Herren, die nicht getragt haben!“

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der Dienstag den 29. d. M. im Vereinslocale, kleiner Ring Nr. 26, I. Stock, Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Generalversammlung des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften in Hermannstadt.

Tagesordnung: 1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorstand. 2. Bericht des Schriftführers. 3. Berichte der Custoden über den Stand der Sammlungen. 4. Bericht über die Cassageabrechnung und Voranschlag für 1892. 5. Bericht des Schriftführers der medicinischen Section. 6. Bericht über die bisherige Thätigkeit des Ausschusses beauftragt besserer Unterbringung der Sammlungen und diesbezügliche Anträge (Museumsbau), erstattet durch den Schriftführer. 7. Neuwahl des Ausschusses. 8. Eventuelle Anträge von Mitgliedern.

Die Baupläne sind von 3 Uhr Nachmittags an im Vereinslocal zur Besichtigung aufgelegt. Die einschneidende Wichtigkeit des Punctes 6 der Tagesordnung für die ganze weitere Entwicklung des Vereines läßt es dringend erwünscht erscheinen, daß sich die geehrten p. t. Mitglieder möglichst zahlreich an der Generalversammlung theilnehmen.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 28. December.

Ferdinand Raimund's Märchenspiel „Der Bauer als Millionär“ ist vor 65 Jahren geschrieben worden, hat aber trotzdem den Duft der Jugend bewahrt; Tiefe des Gefühls, Gemüths, Verstandesstärke, Witz und Humor sind die Vorzüge auch dieses Märchens aus der Feenwelt, mit welchen die Gebrechen der Zeit, in welcher der Dichter gelebt, in den dufenden Gestalten einer reizenden Märchenwelt auf das Schärfste gegeißelt werden. Das in allen Theilen vollbesetzte Haus nahm vorgestern das alte und doch ewig junge Stück mit unerkennbarem Wohlgefallen an und zeichnete namentlich Herrn Bednarz als Darsteller der Titelrolle Fortunatus Wurzel, Fr. Gruber (Jugend) und Herrn Seydl (hohes Alter) durch müßigen Beifall und viele Hervorrufe aus. Das Duett („Brüderlein fein“) mußten Herr Bednarz und Fr. Gruber zur Wiederholung bringen. Die „Nischen“-Couplets des Herrn Bednarz, insbesondere die, welche auf locale Verhältnisse anspielten, erzielten stürmischen Beifall.

Von den anderen Mitwirkenden verdienen die Damen Robe (Lottchen), Benoit (Sacrificosa) und Vangen (Zufriedenheit), ferner die Herren Weiß (Lorenz), Felder (Vogel), Sillis (Karl) und Wittner (Muffenjohn) lobende Erwähnung.

Die etwas verbläute Gopp'sche Post „Hutmacher und Strumpfwirker“, welche vor vielen Jahren das enclat chéri der Komiker war und mit ihrer Schlußscene die beabsichtigte zweifelschernde Wirkung stets erzielte, unterhielt auch gestern das ziemlich gut besuchte Haus. Die meiste Anerkennung hiefür erwarben sich die beiden Träger der Titelrollen Herr Bednarz (Strumpfwirker) und Herr Weiß (Hutmacher), dann Herr Seydl als Schmierendirector Jgelsch. Die eingelegten Couplets brachten insbesondere Herrn Bednarz ungezapfte Hervorrufe. — Sehr brav hielten sich Herr Julius Wilhelm als tauber Diener und Herr Bornstädt als Dorfrichter. — Die übrigen kleineren Rollen befanden sich gleichfalls in sicheren Händen.

Zur Vervollständigung der letzten drei Theaterabende sei schließlich verzeichnet, daß die Schlußaufführung der Operette „Der Vogelhändler“ am 25. d. abermals vor ganz ausverkauftem, zum Erdrücken vollem Hause stattfand.

Offener Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Zur Frage der evangelischen Kirchensteuer-Umlage in Hermannstadt.

Da im Laufe des Christmonats die Fälligkeit für obige Umlage von Haus zu Haus geht, obwohl Seitens der Kirchenbehörde entgegen der Bestimmung des §. 60 des Organisations-Statutes die Ausfertigung, d. i. Kundmachung der Kirchen-Umlage auch pro 1891 unterlassen wurde, so kann zur Verübung der Gesandten denn die Thatfache dienen, daß das hohe k. ung. Ministerium für Cultus und Unterricht mittelst hohem Erlaß bdo. Budapest am 6. März 1891, Nr. 8314, sich für competent erklärt hat, über diese Angelegenheit in letzter Instanz zu entscheiden.

Den bisherigen Unzulänglichkeiten wird wohl durch die zu gewärtigende baldige Entscheidung betreff der zahlreichen Recurse das erwünschte Ende bereitet und die Kirchenbehörde angewiesen werden, sich innerhalb der ihr durch das Gesetz gezogenen Grenzen zu bewegen.

Gleichzeitig dürfte es auch an den Mitgliedern der größeren Gemeindevertretung liegen, sich gegen allfällige Einschränkung des ohnehin geringen Wirkungskreises zu verwahren. Die größere Gemeindevertretung kann und darf nicht die ihr vorbehaltenen Rechte zu Gunsten des evang. Presbyteriums u. s. w. entsagen und sich nur mit der Kenntnißnahme des bereits Verfügten begnügen.

Zeit wäre es, eine Revision der veralteten Bestimmungen des Organisations-Statutes in's Auge zu fassen und zeitgemäß durchzuführen.

Eine Kirchenumlage soll und muß geollt werden, doch ist der Zweck, die Höhe, sowie der Auftheilungsschlüssel genau und den Verhältnissen entsprechend festzusetzen, — damit die Zahlung freudig erfolge, nicht aber mittelst Execution erzwungen werde.

Hermannstadt, am Christtage 1891.

C. Samuel Borger,

Advocat,

im eigenen und im Namen mehrerer Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde u. s. w.

Original-Telegramme.

Budapest, 24. December. Im Magnatenhause begann die Verhandlung der Handelsverträge. Graf Emerich Széchenyi begrüßt den Vertrag mit Deutschland freudig; er hofft, daß in den mitteleuropäischen Staaten endlich das Bewußtsein gemeinsamer Vertheidigung gegen die amerikanische Handelspolitik erwachen werde. — Julius Raab bedauert, daß die schweren Schutzzölle noch weiter in Kraft bleiben; da aber die Verträge zwischen den Factoren einen Friedensschluß bilden, nehme er die Vorlage an.

Budapest, 28. December. In einem Garderobezimmer des Volkstheaters entstand knapp vor der Vorstellung Feuer, welches jedoch noch rechtzeitig vom Theaterpersonal gelöscht ward. Die Ursache scheint Unvorsichtigkeit des Lampenzünder's gewesen zu sein.

Lotto-Ziehung

vom 24. December.

Budapest: 22 48 73 37 12.

Fremden-Liste

vom 28. December.

Hotel Reithaler. Frau Mikaly, von Großwardein; S. Remens, von Reichsdorf; Baron de Pont, von Groß-Ritina; Raun, von Klausburg; Dr. Brück, von Drebach; Josef Ferencz, vom Gattin, von Klausburg; Lant, Advocat, von Sz. Somlo; Uhländer, Kaufmann, von Wien. Hotel Reiter. Wagner, Kaufmann, von Sz. Regen; Zimmermann, Kaufmann, von Wien; Weiß, von Mibach; Alex. Szava, Grundbesitzer, von Szeged; Bobotini, Bräuer, von Aradban. Hotel Habermann. Graf Reiter, Kaufmann, von Gmüngen; Simon Falk, Privatier, von Deutsch-Wan.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Eugen Berger.

Heute Dienstag den 29. December 1891:

62. Vorstellung. Zum ersten Male: Pension Schöller. Schwan in 3 Acten, nach einer Idee von B. Falob, von Karl Laus.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schant.-Abt.-Oblig., 4 1/2%) and Price (e.g., 106.90). Includes various bonds and exchange rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schant.-Abt.-Oblig., 4 1/2%) and Price (e.g., 109.10). Includes various bonds and exchange rates.

Nr. 3. 10644/1891.

[1061] 2-2

**Kundmachung.**

Aus Anlaß dessen, daß vom 1. Januar 1892 die Einhebung der **Fleischverzehrungssteuer und der Schlachthausgebühren im städtischen Schlachthause** in eigener Regie der Stadt durch die hiezu betrauten städtischen Organe stattfindet, wird Nachstehendes verlautbart:

1. Die Höhe der zu entrichtenden Fleischverzehrungssteuer, sowie der zu zahlenden Schlacht-, Stall-, Gistammer-, Trockenboden- und Weichhaubegebühren ist durch das Gesetz, beziehungsweise das Schlachthaus-Statut und die auf Grund desselben erlassene hierämtliche Kundmachung, Nr. 3. 1114/1888, geregelt und erleidet hierdurch ebensowenig irgendwelche Aenderung, als die sonstigen Bestimmungen über die Einzahlung der Fleischverzehrungssteuer und der Schlachthausgebühren.

2. Demgemäß sind vom 1. Januar 1892 angefangen alle zur Schlachtung bestimmten, sowie geschlachtet eingeführten Viehstücke, dann das eingeführte Fleisch, Salami, Speck etc., der im städtischen Schlachthause eingerichteten Fleischverzehrungssteuer- und Schlachthausgebühren-Kanzlei vorzuführen.

3. Diese Vorführung des eingeführten Fleisches etc. von geschlachteten Thieren hat auf dem kürzesten Wege vor die erwähnte Kanzlei behufs Vornahme der Beschau und Entrichtung der Verzehrungssteuer zu erfolgen.

Als die kürzesten Wege von den Einfuhrsthoren zum Schlachthause werden bestimmt:

- a) Vom Heltauertor: Jungwaldbstraße, Mühl-, Heiden-, Cibingasse, Heuplag, Schlachthausgasse;
- b) Vom Sagthor: Neppendörferstraße, Saggigasse, Brücken-, Cibingasse, Heuplag, Schlachthausgasse;
- c) Vom Poplakaertor: Berg-, Heiden-, Cibingasse, Heuplag, Schlachthausgasse;
- d) Vom Burgertor: Neuhofgasse, Heuplag, Schlachthausgasse;
- e) Vom Elisabeththor: Hammersbörferstraße, Rosenfeldgasse, Schlachthausgasse;
- f) Vom Neuthor: Dreieichenstraße, Rosenfeldgasse, Schlachthausgasse.

Alle auf anderen, als den bezeichneten Wegen angetroffenen, der thierärztlichen Beschau, beziehungsweise Versteuerung noch nicht unterzogenen derlei Artikel werden beanstandet und die Parteien mit der gesetzlichen Geldstrafe belegt.

4. Der Zeitpunkt der Entrichtung sowohl der Schlacht- und Weichhaubegebühren, als auch der Verzehrungssteuer ist einerseits im Schlachthaus-Statut, andererseits in den Verzehrungssteuergesetzen und den dazu erlassenen Vorschriften festgesetzt und wird auf die genaue Einhaltung derselben besonders aufmerksam gemacht.

5. Schließlich wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Recht zur Einhebung der Kuttelgebühren für die Benützung des Kuttelhauzes Herr Johann Schmidt gepachtet hat und sich jenseit im Bedarfsfalle an ihn zu wenden ist.

Hermannstadt, am 20. December 1891.

Der Magistrat

**Eine Clavier-Kiste**

für einen großen Flügel zum Preise von 3 fl., dann ein **lackirter Garderobekasten** zum Preise von 8 fl., ein **feines Speise-Service für 6 Personen** zum Preise von 12 fl. zu verkaufen:

**Wintergasse Nr. 1,**

1. Stock, 2. Thür.

Zu sprechen täglich von 12-1 Uhr Mittags.

(1070) 1-1



Bei allen Buch- und Papierhändlern

**Wochen-Notiz-Block-Kalender** . 80 kr.  
**Tages-Block-Kalender**, hübsch ausgestattet 50 kr., feine Salonausgabe . 80 kr.  
**Kleiner Tages-Block-Kalender** 50 kr.  
 Elegante Japan-Ausgabe . 80 kr.  
**Küchen-Block-Kalender**. Mit Speisezetteln und Recepten . 80 kr.  
 Feine Pariser Ausgabe . 1 fl.—

(1047) 1-1

Wir bringen unseren aus rein Karwiner Kohlen erzeugten

**Gaskoke,**

zur Stubenheizung, Schmiedereien und sonstigen Heizanlagen vorzüglich geeignet, in Erinnerung.

Verwaltung der Gasanstalt, Klausenburg.

(1065) 2-3

**Promessen**

auf

**Wiener Communal-Lose, Haupttreffer fl. 200.000,**

à fl. 3.50 sammt Stempel,

ferner auf

**Credit-Lose,**

**Haupttreffer fl. 150.000,**

à fl. 5.— sammt Stempel,

**Ziehung am 2. Januar 1892,**

ferner:

**Lose der XV. gemeinsamen Staats-Wohltätigkeits-Lotterie,**

**Ziehung am 29. December 1891 in Wien,**

**Haupttreffer fl. 100.000,**

à fl. 2.—, auf letztere bei Abnahme von 7 Stück ein Los gratis,

sind zu haben in der Wechselstube des

**P. J. Kabdebo**

in Hermannstadt. (1015) 5-5

**Die elegante Mode.** Illustrierte Zeitung für Mode und Handarbeit.

Alle 14 Tage eine Nummer. — Preis pro Quartal 1 Gulden.

„Die elegante Mode“ ist jetzt das beliebteste Modenblatt in Oesterreich-Ungarn und ebenso reichhaltig, als „Der Bazar“.

Colorirte Stahlstiche.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Schnittmuster in natürlicher Größe.

(1064) 2-2

**Gelegenheit.**

welche noch nie geboten wurde, befindet sich in dem

**Kleider-Geschäfte Heltauergasse Nr. 20.**

**Großes Lager aller Gattungen**

goldener und silberner Herren- und Damen-Schweizer-Taschen-Uhren, Uhr-Ketten,

„Bracelets“, Brochen mit garantirt echten Diamanten und Brillanten, auch aller Gattungen in das Juwelenfach schlagender Artikel zu den staunend billigsten Preisen.

Für Echtheit aller Juwelen ist gesetzlich garantirt.

Schachtelgeboll

**Isak Ascher,**

behördlich concessionirte Juwelen-Handlung.

(1068) 1-2

**Albert Schröder's Nachfolger,**

**Heltauergasse Nr. 30,**

erlaubt sich, ein hochgeehrtes p. t. Publicum auf sein eben neu eingerichtetes Lager aller Sorten

**Pendel- und sonstigen Wand-Uhren,**

als auch auf sämtliche Gattungen Schweizer Taschen-Uhren diesmal besonders aufmerksam zu machen.

Auch werden Reparaturen jeder Art dieses Faches auf das Billigste, jeder Concurrency die Spitze bietend, prompt bewerkstelligt.

(1067) 1-2



Programm der künftig erscheinenden Erzählungen und Romane:

**Weltflüchtig.** von Rudolf Eick.

**Der Kommissionsrat.** von K. Lindau.

**Reiten.** von Anton von Perfall.

**Der Klosterjäger.** von L. Ganahofer.

**Hansell Unruh.** von W. Heimbürg.

**Freie Bahn!** von E. Werner, u. s. w.

In allgewohnter Weise bringt die Gartenlaube ferner belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller, prachtvolle Illustrationen hervorragender Künstler.

**Die Gartenlaube**

beginnt (eben ihren neuen (vierzigsten) Jahrgang.

Abonnements-Preis vierteljährlich 1 fl. 10 kr. ö. W.

Man abonniert auf die Gartenlaube in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und E. K. Postanstalten.

Auch in Hefen à 50 Kr. oder in Halbjahren à 15 Kr. zu beziehen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franco die Verlagshandlung Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

(1066) 1-6

**Heimisches Fabrikat!**

Die seit 10 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte

Erste siebenbürgische

**Cassen-Fabrik**

des

**A. Géza Öszy,**

Quergasse Nr. 39 — Hermannstadt — Hechtgasse Nr. 40,

empfiehlt

ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren

feuer- und einbruchssicheren

**Geld-, Bücher-**

und

**Documenten-Cassen**

und

**Cassetten**

in verschiedenen Formen und Größen zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Die Cassen stehen im Fabriks-Local zur Aufsicht.

(268) 20



Illustrierte Preis-Currente auf Verlangen gratis und franco.